

VERSUCH EINER STROPHISCHEN ABTHEILUNG DES HILDEBRANDSLIEDES UND DES BRUCHSTÜCKES VOM JÜNGSTEN GERICHT.

Der folgende versuch das Hildebrandslied in stropfen von drei und das bruchstück vom jüngsten gericht in stropfen von vier langzeilen (oder sechs und acht halbversen) abzutheilen bedarf im voraus einer nähern begründung. — das die strophische abtheilung bei alliterierenden gedichten überhaupt zulässig ist, das beweisen schon zur genüge die altnordischen gedichte, und es würde sich selbst ohne diesen äußeren grund annehmen lassen das auch bei der herschaft des stabreimes die dichtung in stropfen, weil sie besonders sich für den gesang eignet, eben so die ältere und einfachere war, das sie erst bei weiterer ausbildung der kunst gegen nicht strophische zurücktrat, wie mit recht die kurzen reimpaare der mittelhochdeutschen dichter als eine auflösung der früher gewöhnlichen stropfen angesehen werden. wenn nun diese auflösung der stropfen besonders dadurch herbeigeführt wurde das die kunstdichter sich bemühten den sinn aus einem reimpaare in das andere zu übertragen, so darf es in dem vorliegenden falle als beweis der strophischen dichtung gelten das das Hildebrandslied eben so wohl wie Muspilli bei der durchgeführten abtheilung durchweg mit dem abschluss des gesetzes auch einen gewissen abschluss des sinnes erkennen lässt, wogegen man bei der nicht in stropfen abgefassten altsächsischen evangelienharmonie bald wahrnimmt, wie der dichter geistlich den schluss des sinnes in die mitte der langzeile zu verlegen sucht. am deutlichsten und auffälligsten zeigt*

* die brüder Grimm haben (nach s. 37 ihrer ausgabe) schon im jahre 1812 versucht das Hildebrandslied in stropfen zu zerlegen; es wollte nicht gelingen, weil die lücken desselben damals noch nicht so fest bestimmt waren. auch Lachmann stellt in seiner vorlesung die strophische form des gedichtes nicht in abrede.

sich dieser abschluss des sinnes mit der strophe in dem Hildebrandsliede, wo unter andern der formelhafte vers Hiltibrant (Hadubrant) gimahalta u. s. w. naturgemäß immer den anfang einer strophe bildet; doch wird auch die abtheilung des bruchstückes vom jüngsten gericht nur da unsicherer wo lücken und entstellungen des textes vorkommen.

An diese bemerkung reiht sich eine zweite. gewöhnlich hat jede strophe des Hildebrandsliedes und des Muspilli eine langzeile mit drei reimbuchstaben. die stellung derselben in der strophe scheint gleichgiltig zu sein, da sie bald im anfang, gewöhnlicher in der mitte, bald am ende des gesetzes zum vorschein kommt. im Hildebrandsliede zeigt sich eine auf diese weise gebaute langzeile nicht str. 6. 9. 13. 21. in der sechsten strophe, deren zweite zeile auffällig ganz ohne alliteration ist, kommen in der dritten langzeile drei stäbe zum vorschein, sobald man anti auch als reimwort ansieht. ob in der neunten und in der einundzwanzigsten strophe die zwei überschlagenden reime, welche sich aber auch sonst neben den zeilen zeigen, die drei stäbe vertreten sollen, muß unentschieden bleiben.* im Muspilli haben die vollständigen strophen 10. 13. 22 (wo aber in der 2n zeile die lesart nicht fest steht) 23 (wo z. 4 zwei überschlagende reime, z. 3 gar keine alliteration hat) und 27 keine langzeilen mit drei reimbuchstaben. indess können diese wenigen ausnahmen die regel doch nicht verkennen lassen, und wir dürfen dessen ungeachtet die bemerkte formelle eigenthümlichkeit als einen zweiten grund für die strophische natur der beiden gedichte hinstellen.

Die beiden gefundenen strophen entsprechen endlich nicht nur den vier- und dreizeiligen strophen des altnordischen epischen fornryrdhalag, sondern sie lassen sich auch in den kleineren alliterierenden althochdeutschen denkmälern mit wahrscheinlichkeit nachweisen. das gedicht von den Idisi besteht aus einer strophe von vier langzeilen, von

* str. 3. 15. 19, vielleicht auch 7, haben jede eine langzeile mit zwei, eine zweite mit drei stäben, eine dritte mit zwei überschlagenden reimen; eine kunstvolle abwechslung, welche mit der dreitheiligkeit der strophe sehr schön stimmt. str. 2, vielleicht auch 8, zeigt zwei langzeilen, jede mit drei reimbuchstaben.

welchen die zweite (sumâ hapt heptidun, sumâ heri lezidun) gleichfalls drei reimbuchstaben hat. das gedicht von Phol und Wódan hat acht langzeilen, also zwei vierzeilige strophen. die siebenzehn sicher alliterierenden halbverse des Wessobrunner gebetes lassen sich dagegen, wie das Hildebrandslied, in drei dreizeilige strophen zerlegen. in jeder erscheint auch hier eine langzeile mit drei stäben.*

Wir lassen jetzt unsere beiden gedichte strophisch abgetheilt folgen, indem wir dabei die abweichungen von Wackernagels lesebuch sp. 63—68 und 69—76 bemerken.

DAS LIED VON HILDEBRAND UND HADUBRAND.

- 1 Ik gihórta dhat seggen
dhat sih urhëttun ænon muottin
Hiltibraht enti Hadhubrant untar herjun tuëm.
- 2 Sunufatarungôs irô saro rihtun,
garutun sê irô gûdhamun, gurtun sih irô suert ana,
helidôs, ubar hringâ, dô siê tô derô hiltju ritun.
- 3 Hiltibraht gimahalta: her was hêrôro man,
ferahes frôtôro; her frâgên gistuont
fôhêm uuortum huuer sîn fâter uuâri

* nach Wackernagels lesebuch sp. 67

- 1 Dat gafregin ih mit firahim firiuuizzô meista,
dat ero ni uuas noh úfhimil,
noh paum nohheinig noh pereg ni uuas;
 - 2 Ni noh suanna ni scein,
noh mâno ni liuhta noh der mareosêo.
dô dâr niuuht ni uuas enteò nì uuentaò,
 - 3 Enti dô uuas der eino almahtico cot,
manno miltisto; enti dâr uuârun auh manake
mit inan cootlihhè geistâ.
- das folgende, dessen poetische form von Wackernagel bestritten ist, gewährt nach der von den brüdern Grimm ausgeführten abtheilung sechs langzeilen, also zwei strophen.

- 4 *Fireô* in *folche*

- 5 'eddo huelihhes cnuosles du sîs.
 ibu du mî ænan sagès, ik mî dê ódrê uuêt,
chînd in *chunincriche*: *chûd* ist mî al irmindeot.'
- 6 *Hadubraht* gimahalta, *Hiltibrantes* sunu,
 'dat sagêtun mî úserê liuti:
altê anti frôtê, deà é*r* hina uuârun;
- 7 Dat *Hiltibrant* hætti mîn fater: ih *heittu* *Hadubrant*.
forn her óstar giweit, *flôh* her Ótachres nîd,
 hina miti *Theotrihhe*, enti sînerô *deganô* filu.
- 8 Her *furlaet* in *lante* *luttila* sitten
 prût in *bûre*, barn unuuahsan,
arbeolaosa (her raet óstar hina) dêt.
- 9 Sid *Dêtrihhe* *darbâ* gistuontun
fateres mînes, dat uas sô *friuntlaos* man:
 her was Ótachre ummet tiuri.
- 10 *Deganô* *dechisto* was her *Deotrihhe*
 [*darbâ* gistóntun]
 êo *folches* at ente: imo was êo *fehta* ti leop.
- 11 *Chûd* was her . . . *chônnêm* mannum.
 ni uuânju ih iu lîb *habbê*

(es fehlt zum wenigsten eine strophe.)

7, 1 nach diesem verse nimmt mit wahrscheinlichkeit Lachmann eine lücke an: fehlen drei langzeilen?

8, 3 nach Lachmann. dêt tilgt W.

10, 1 nach L. unti D. W. mit der handschrift. 3. nach L. her was êo W. mit der handschrift.

- 12 'Uu:ttu *írmíngot* *obana* ab *hevane*
 dat du *nêo* *dana* halt *āinc* ni *gileitōs*
 mit sus *sippan* man
- 13 *Uuant* her *dô* ar *arme* *uuuntanê* *bougâ*,
cheisuringû *gitân*, *sô* imo *sê* der *chuning* *gap*,
Hûneð *truhtin*: 'dat ih dir it nu bi *huldî* *gibu*.'
- 14 *Hadubraht* *gimâlta*, *Hiltibrantes* *sunu*,
 'mit *gêrû* *scal* man *geba* *infâhan*,
ort *widar* *orte*. *dû* bist dir, *altêr* *Hûn*,
- 15 *Ummet* *spâhêr* *spenis* mih
 mit *dînem* *uuortun*, *uuli* mih *dînû* *sperû* *uuerpan*.
 pist alsô *gialtêt* man, *sô* du *uuuîn* *inuuit* *fôrtôs*.
- 16 *Dat* *sagêtun* *mî* *sêolidantê*
uuestar *ubar* *uuentilsæo*, *dat* man *uuic* *furnam*:
tôt ist *Hiltibrant*, *Heribrantes* *sunu*.'
- 17 *Hiltibraht* *gimahalta*, *Heribrantes* *sunu*,
 'uuela *gisihu* ih in *dînem* *brustim*
 dat du *habês* *hême* *hêrron* *gôten*;
- 18 *Dat* du *noh* bi *desemo* *rîche* *reccheo* ni *uuurti*

- (*es fehlen mehrere stropfen?*)
- 19 'Uuelaga nu, *uualtant* got! *uuêuuurt* *skihit*.
 ih *uuallôta* *sumarô* *enti* *uuintrô* *sehstic*,
dâr man mih *êo* *scerita* in *folc* *sceotanterô*,
- 20 *Sô* man mir at *bure* *ænigeru* *banun* ni *gifasta*:
 nu *scal* mih *suâsat* *chind* *suertû* *hauuan*,
bretôn mit *sinû* *billjû* *eddo* ih imo ti *banin* *uuerdan*.

17. vor dieser strophe bezeichnet Lachmann eine lücke.

21 Doh maht du nu aodlihho, ibu dir dîn ellen taoc,
in sus hêremo man hrustî giuinnan,
rauba birahanen, ibu du dâr ênic reht habês.

(*es fehlt zum wenigsten eine, wahrscheinlich mehrere
strophen.*)

22
'der sî doh nu argôsto óstarliutô,
der dir nu uuîges uuarnê, nu dih es sô uuel lustit.

23 Gûdea gimeinûn niusê dê môtti,
huerdar sih derô hregilô hiutû hruomen muotti,
erdo deserô brunnôudô bêderô uualtan.'

24 Dô lættun sê ærist askim scritan,
scarpên scûrim, dat in dêm sciltim stônt.
dô stôptun to samane staimbort chlundun,

25 Heuuun harmlicco huittê sciltê,
unti im irô lintûn luttîlô uuurtun
giuuigan ni ti uuambnum

VOM JÜNGSTEN GERICHT.

1
.
.
sîn tac piquemê, daz er tôuujan scal.

2 Uuanta sâr sô sih diu sêla in den sind arhevit,
enti si den lîhhamun lîkkan læzzit,
sô quimit ein heri fona himilzungalon,
daz andar fona pëhhe: dâr pâgant siu umpi.

3 Sorgên mac diu sêla unzi diu suona argêt,
za uuederemo herje si gîzalôt uuerdê.

22, 1 *läßt sich ergänzen* Hiltibrant gimahalta, Heribrantes sunu.

uuanta ipu sia daz satanazes kisindi kiuuinnit,
daz leitit sia sâr dâr iru leid uuirdit;

4 In fuir enti in finstri: dazî ist rehto virinlîh ding.
upi sia avar kihâlont diê, diê dâr fona himile quemant,
enti si derô engilô eigan uuirdit,
diê pringent sia sâr ûf in himilô rîhhi.

5 Dârî ist lip âno tôd, loht âno finstri,
selida âno sorgûn; dâr nist nèo man siuh:
denne der man in pardîsû pû kiuuinnit,
hûs in himile . . . , dâr quimit imo hilfa kinuok.

6 Pidiû ist durft mihhil allerô mannô uuelîbhemo
.
. daz in es sîn muot kispânê,
daz er kotes uuillun kerno tuo,

7 Enti hella fuir harto uuisê,
pehhes pîna, dâr piutit der satanaz altist
heizzan lauc. sô mac huckan za diû,
sorgên drâto der sich suntûgan ueiez.

8 Uuê demo in vinstri scal sinô virinâ stuen,
prinnan in pehhe; daz ist rehto paluuic dink,
daz der man harêt ze gote, enti imo hilfa ni quimit.
uuânit sih kinâdâ diu uuênaga sêla.

9 Ni ist in kihuctin himiliskin gote
(uuanta hiar in uueroltî after ni uuerkôta),
sô dênne der mahtigo khuninc daz mahal kipannit:
dara scal queman chunnô kilîhhaz.

6, 2 *W.* bezeichnet hier keine lücke, nimmt sie dagegen hinter kispânê an. 6, 3 fängt auf einem neuen blatte an; es scheint daher, weil die handschrift oben und unten verstümmelt ist (vergl. Schmellers *Muspilli* s. 9), vorher etwas weggeschnitten. ähnlich verhält es sich mit den str. 14 und 21 angenommenen lücken. die unvollständige str. 14 bildet den schlufs auf fol. 120^b, str. 21 den anfang auf fol. 121^b; woraus hervorgeht dafs fol. 121 verstümmelt ist.

- 10 Denne ni kitar *parnô* nohhein den pan furisizzan,
ni allerô *mannô* uuelih ze demo mahale sculi.
dâr scal er vora demo rîhbe az rahhu stantan
pî daz er in *uueroltî* *kiuuerkôt* hapêt.
- 11 Daz hôtih *rahôn* diâ uueroltrehtuison,
daz sculi der *antichristo* mit *Éliase* pâgan.
der *uuar*ch ist *kiuûafanit*
denne *uuir*dit untar in *uuk* arhapan.
- 12 *Khen*fun sint sô *krestic*, diu *kôsa* ist sô mihhil.
Hélias strîtît pî den *éwîgon* lip,
uuli dên *rehtkernôn* daz *rîhhi* kistarkun:
pidiû scal imo *helfan* der *himiles* *kiuualtit*.
- 13 Der *antichristo* stêt pî demo *altfiante*,
stêt pî demo *satanâse* der inan farsenkan scal:
pidiû scal er in deru *uicsteti* *uuunt* pivallan
enti in demo sinde *sigalôs* uerdan.
- 14 Doh *uuanit* des *vila* gotmannô
daz *Hélias* in demo *uûige* *aruua*
.
.
- 15 Sâr sô daz *Héliases* pluot in erda kitriufit,
sô inprinnant diê *pergâ*, *poum* ni kistentit
einik in erdu, *ahâ* artruknênt,
muor varsuuilhit sib, *sulizôt* lougjû der himil.
- 16 *Mâno* vallit prinnit *mittilagart*:
stein ni kistentit *einik* in erdu:

11, 3. 4 bei *W.* ohne lücke als eine langzeile.

14, 1 doh *uuanit* des *vila* | * *gotmannô* *W.* *vila* scheint nicht die rechte lesart; *cod. uula*, vielleicht *willo placitum, sententia*; *vergl. Graff* 1, 822. über die folgende lücke *vergl.* zu 6, 2.

16, 2. 3 nach *Schmeller* eine langzeile ohne lücke. — *Stein* ni *kistentit*. | *denne stuatago in lant Verit* mit *diû vuirû* *W.* v. 2 ist *allerdings verdächtig*; *vergl.* 15, 2. 3.

verit denne stuatago in lant,
verit mit diû vuirû vîrîhò uuîsôn.

17 Dâr ni mac denne mâk andremo helfan vora demo
muspille :

denne daz preita uusal allaz varprennit,
enti vuir enti luft iz allaz arfurpit.
uuâr ist denne diu marha dâr man dâr êo mit sinèn
mâgon piec?

18 Diu marha ist fargrunna; diu sêla stêt piduungan,
ni uueiz mit uuiû puozè: sâr verit si za uuize.
pidiû ist demo manne sô guot, denner ze demo mahale
quimit,
daz er ralhônò uuelihha rehto arteilê.

19 Denne ni darf er sorgên, denne er ze deru suonu
quimit.
ni uueiz der uuênago man uuielihhan urteil er hapêt,
denner mit den miatôn marrit daz rehta,
daz der tiuval dâr pî kitarnit stentit.

20 Der hapêt in ruovu ralhônò uuelihha,
daz der man ::::: upiles kifrumita,
daz er iz allez kisagêt denne er ze deru suonu quimit.
ni scolta sid mannò nohhein

21
.
.
mannò nohhein miatûn intfâhan.

22 Sô daz himilisca horn kihlûtît uuiridît,
enti sih der suonâri in den sind arhevit:
denne hevit sih mit imo herjô meista,
daz ist allaz sô pald, daz imo nioman kipâgan ni mak.

20, 2 daz der man in firihin?

21. *vergl. zu 6, 2.*

22, 2 *nach Schmellers früherer Vermutung.* — enti sih der :::::

- 23 Denne verit er ze deru *mahalsteti* deru dâr *kimarchôt* ist.
 dâr uirdit diu *suona* dia man dâr io *sagêta*.
 denne varant *engilâ* uper diò *marhâ*,
wuechant deotâ *wuïssant* ze dinge.
- 24 Denne scal *mannô* *gilih* fona deru *molto* *arstên*,
lôssan sih ar derò *lèuuò* *vazzôn*: scal imo avar sin
Ûp *piqueman*,
 daz er sin *reht* allaz *kirahhôn* *muozzi*,
 enti imo after *sinên* *tâtin* *arteilit* *uuerdê*.
- 25 Denne der *gisizzit*, der dâr *suonnan* scal
 enti *arteillan* scal *tôtên* enti *quekkhên*:
 denne stêt dâr *umpi* *engilò* *menigî*,
guoterò *gomônò* *gart* st : : : : : :
- 26 Dara quimit ze deru *rihtungu* sò vilo diâ dâr
arstênt,
 sò dâr *mannô* *nohhein* *uuiht* *pimîdan* ni mak.
 dâr scal denne *hant* *sprehhan*, *houpit* *sagên*,
 allerò *Ûdò* *uuelih* unzi in den *luzigun* *vinger*,
- 27 Uuaz er untar *desên* *mannun* *mordes* *kifrumita*.
 dar ni ist êo sò *Ûstic* man, der dâr *iouuiht* *arÛu-*
gan *megi*,
 daz er *kitarnan* *megi* *tâtò* *debheina*,
 niz al fora demo *khuninge* *kikhundit* *uuerdê*:
- 28 *Ûzzan* er iz mit *alamusanu* fu
 enti mit *fastûn* diò *virinâ* *kipuazta*
 denne der *kipuazzit* *hapêt*,
 denner ze deru
- 29 Uirdit denne *furi* *kitragan* daz *frônò* *chrûci*,
 dâr der *hêligo* *christ* ana *arhangan* *uuard*.

: : : in den sind arhevit, der dar : : : nnan scal toten enti lepen : : :
cod. enti sih der in den sind arhevit, der dâr *suonnan* scal. Denne
 hevit *W*.

25, 4. *gart* *stuentêrò*?

denne augit er diô mäsûn diô er in deru menniskî
 intfang,
 dia er duruh deses mancunnes

WILHELM MÜLLER.

**FRIESISCHE WEISSAGUNGEN AUS DEM
XVI JH.**

In dem landesarchive des herzogthums Oldenburg befindet sich eine aufzeichnung friesischer weissagungen in drei verschiedenen handschriften (einzelnen bogen), von denen die älteste um 1580 geschrieben zu sein scheint, die beiden andern vielleicht ein paar jahrzehende später. nach der ältesten (A), die zwar die richtigste, aber doch nicht ohne fehler ist, gebe ich hier die wahrscheinlich einst viel verbreitete aufzeichnung der weissagungen: das besondere der beiden andern handschriften (B und C) überall genau anzugeben schien mir nicht überflüssig. es bedarf wohl kaum der bemerkung dafs diese unter sich verschiedenen weissagungen einen innern zusammenhang nur scheinbar durch die zusammenstellung erhalten haben.

Wenn de Kercke tho Busckmonnyckenn Js henwech vnd dat Cruitze tho Maryenhauē, Vnd ein Raue¹ Jnn den Kerfshilligen Dagen Jungen tho Norden vp den Thornn hefft, Vnd ein Smeene tho Oistell vp den Welerkolck² Jungen hefft, So schall Freeflandt Jnn so grote Noedt synn also Jdt vorhenn nichtt³ gewesen Js.

Hyr by werth gesecht, dat Wanneer ein witte Arendt buyten Oistell witte Jungen tuchtiget, Vnd wenn alle Vnlande tho Lande werden, So schall sulckes alles gescheen.

Noch Jst gesecht, wenn de Ekenbohm tho Auwrick vor den Stalle wech genhamen where, So schulde⁴ Jdt myt den Hufsmann vp dat hogeste synn, Vnd wenn die Poerte tho Auwrick vptymmerth wurde, So schulde⁵ darnha die Adel

1. ein schwarte Raue B. 2. Schmente vp den Elsklock by Oistell B, smeendt vp de Elleklock tho Osteel C. 3. nuwerle B.
 4. wert, So schal BC. 5. nyest getimmert wert, So schall BC.